

Besagspreis:
Für Dresden vierjährlich 2 Mark 50 Pf., bei
den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierjäh-
rlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reiches
tritt Post- und Stempelschlag hinzu.

Eine kleine Nummer: 10 Pf.

Auskündigungsbüchlein:

Für den Raum eines geplanten kleinen
Schriften 10 Pf. Unter „Eingesandt“ das Z. 100. 10 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernblatt entpr. d. z. 100.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.

Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat September werden zum Preise von 85 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Zwinglerstraße Nr. 20), für auswärts: bei den betreffenden Postanstalten zum Preise von 1 M.

In Dresden-Neustadt können Bestellungen abgegeben werden in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (F. Blößner), Hauptstraße 2 und bei Herrn Kaufmann C. Siegmeyer (Albertplatz am Alberttheater), woselbst auch Ankündigungen zur Besetzung an unser Blatt angenommen werden, und bei welchen ebenso wie bei Herrn Kaufmann Emil Bäge, Pillnitzer Straße, Ecke Ziegelstr., dem Bahnhofsbuchhändler Herrn Weigand (böh. Bahnhof), Herrn Kaufmann Simon, Circusstr. 24, Ecke Pillnitzerstr., Herrn Kaufmann August Bensch, Schmiedegäßchen 2, Ecke der Hauptstraße, und Herrn Kaufmann Lebrecht Weißer, Prager Straße 50, einzelne Nummer des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und es werden die Gebühren im Ankündigungs- teile mit 20 Pf. für die kleingeschaffene Zeile oder deren Raum berechnet; für Ankündigungen unter „Eingesandtes“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Zeile festgestellt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Zwinglerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Fernsprech-Anschluss Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst genehmigt, daß der Königliche Hofphotograph W. Hugo Höffert in Dresden den ihm verliehenen Titel als Hofphotograph Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Wales annehme und führe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst genehmigt, dem Stadt- und Sparkassen-Kassirer Stricker in Leipziger das Abzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst genehmigt, dem Schuhmachermeister Gutbreydt in Werda das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Geographische Nachrichten.

Paris, 27. August. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Graf Vilanova und 6 ihm begleitende Personen sind bei einer Besteigung des Montblanc verschwunden.

Rom, 26. August. (W.T.B.) Bei den Haus- suchungen, welche die Polizei heute bei den Führern der Barbanti- und Obergauvereine hielt, wurden im Hause Dominik Mancini zwei gefüllte Bomben gefunden. Mancini wurde verhaftet.

Feuilleton.

Beschlagnahme Psade.

Novelle von H. v. Gorchendorff-Grobostoff.

Gesetzung.

Binnen kurzem war auch die Antwort da. Sie lautete:

„Bereiter Mr. Guckoo!“

Ich müßte in der That hartherzig und grausam sein, wollte die Ausdauer und Wärme, mit welcher Sie an der hoffnung- und aussichtslosen Reise zu mir festhalten, nicht meine Bewunderung und mein Mitgefühl erwecken. Ich glaube, dem Manne, welcher bereit ist, um meineweiligen jeden Kampf mit den Verhältnissen auf sich zu nehmen, eine offene Darlegung der Umstände schuldig zu sein, die mein Leben regieren.

Ich bin ein ganz mittelloses Mädchen, Mr. Guckoo. Meine Eltern — sie leben auf einer Besitzung der Lady Ramson in Sussex — waren in früheren Tagen gut situirt, durch unglückliche Spekulationen meines Vaters gerieten wir ins Elend. Lady Ramson war es, welche helfen eingriff und uns sowohl eine Heimat bot, als auch jede sonstige Unterstützung zu teil werden ließ. Das alles geschah um meineweiligen. Ich hatte bei der Lady bereits einige Jahre hindurch gedient, ihre besondere Beurteilung gewonnen und gelobt, für alle Zeit treu zu ihr zu halten. Lady Ramson behandelte mich nie gleich einer gewöhnlichen Dienerin, sie beachte-

London, 27. August. (Tel. d. Dresden. Journ.) Ein Bericht der irischen Landkommission meldet, daß in ganz Irland, ausgenommen in der Umgebung Dublins und in der Grafschaft Down, die Kartoffelpest aufgetreten sei.

Liverpool, 27. August. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Konferenz des Vereins für Reform des Polizeirechts ist gestern im hiesigen Rathause eröffnet worden. Dr. Sieveking (Hamburg) wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Dresden, 27. August.
Bulgarien und Bosnien.

Die Wiener „Presse“ wendet sich in einer bemerkenswerten Ausflugung gegen die „Rowoje Wremja“, welche die Entdeckung gemacht hatte, daß durch die Amnestie zweier bosnischen Bataillone in Österreich der Berliner Vertrag ganz ernstlich verletzt worden sei und daraus den etwas abenteuerlichen Schluss gezogen hatte, daß die Unionen Bosniens nicht nur in Wien beschlossen Soche sei, sondern daß auch der deutsche Kaiser bei seiner Befreiungskunst mit dem Kaiser Alexander die Befreiung Bosniens hierzu erwarten wolle. Daß die „Rowoje Wremja“ dafür seitens des „Dreibundes“ die vollständige Preisgabung der gegenwärtigen Regierung in Sofia als ebenbürtige Gelegenheit bereitwillig hinnehmen würde, war, wie die „Presse“ hinzufügt, unklar zwischen den Seiten zu lesen. Die genannte Wiener Zeitung tritt den phantastischen, selbstverständlichen jeder Begründung entbehrenden Behauptungen des St. Petersburger Blattes vorausweise deshalb entgegen, weil das von denselben in Umlauf gesetzten Marchen von der neuesten Verleugnung des Berliner Vertrages schon älterer glänzender Nachbeter gefunden hat und von den Feinden der österreichischen Monarchie mit Gehagen breit getreten wird. Wie durchaus halblos diese Legende ist, wird sofort klar, wenn man den Artikel 25 des Berliner Vertrages aufschlägt und nachliest. Dieser Artikel lautet wörtlich, soweit er sich auf die seit 1878 occupieden Länder bezieht: „Die Provinzen Bosniens und Herzegowina werden seitens Österreich-Ungarns occupiert und verwaltet werden.“ Der Wortlaut dieser Bestimmung ist so klar und einfach, daß man meinen sollte, es könne über das, was damit gesagt werden soll, niemand im unklaren sein. Wenn trotzdem Zweifel bezüglich der Auslegung erhoben werden, so zeigt dies wieder einmal, daß einem pan-slavistischen Blatte eben alles möglich ist, wenn es sich darum handelt, für die grokrussischen Ideen Propaganda zu machen. Es ist darum gewiß nicht überflüssig, wenn die „Wiener Presse“ sich bemüht, den pan-slavistischen Politikern die Schmerzen zu erlösen, welche aus dem übertriebenen Wesen der neuesten Theorie der „Rowoje Wremja“ mit der Zeit entstehen würten. Wir lassen im nachstehenden die Ausflugung des halbmäuligen Wiener Blattes folgen:

Da der Artikel 25 des Berliner Vertrags, so sagt dasselbe, weder rücksichtlich der Dauer der Occupation noch rücksichtlich der Objekte der Verwaltung irgend eine Ausnahme festsetzt, und da die mit der Frist am 16. April 1879 geschlossene Konvention gleichfalls gar keine Einschränkungen festsetzt, so ist es selbstverständlich, daß Österreich-Ungarn das Recht oder die Pflicht besitzt, die Wehrkraft der occupieden Provinzen nach eigenem Gutdünken zu organisieren und zu entwenden. Und da es wohl nicht anging, den Bosniern selbst die Zusammenstellung und Ausbildung ihrer wehrfähigen Söhne zu überlassen, so mußte dies durch unser Reichskriegsministerium geschehen, und da kann folgerichtig für die Dauer der Occupation niemand anders der obere Kriegsherr bestimmt werden als der obere Kriegsherr.

mich mit ihrem Vertrauen, sprach oft über ihre Erfahrungen und die daraus hervorgegangenen Lebensansichten mit mir und ich lernte schließlich denken und fühlen wie sie. Um Anschauungen und Handlungsweise meiner Herrin zu verstehen, müßten Sie ihre Vergangenheit kennen; ich bin aber nicht berrechtigt, mehr über dieselbe zu sagen, als was alle Welt weiß: daß Lady Ramson sehr unglücklich verheiratet war und aus ihrer kurzen Ehe als Männerhäuserin hervorging. Die Zeit — meine Herrin ist nun bereits seit sieben Jahren Witwe — milderte ihre Gefühle; sie lernte ruhiger und gerechter denken, nahm auch den unterbrochenen Verkehr mit der Welt wieder auf und empfängt jetzt Gentleman wie Ladies in ihrem Hause. Sie hat aber nicht aufgehört, die Ehe als das unheilvolle Ding in der Welt anzusehen, und seit alles daran, ihre Umgebung sowie alle diejenigen, welche sie lieb hat, von einem derartigen Schicksal abzuhalten. Keine ihrer Diennerinnen darf daran denken, zu einem Manne in nähere Beziehung zu treten, sofortige Entlassung folgt darauf. Für mich aber steht mehr als das auf dem Spiel. Die Lady verpflichtete sich, für meine Eltern und Geschwister auf Lebenszeit zu sorgen zu wollen; auch Ihre Zukunft soll in günstigster Art sicher gestellt werden, gute Juliet, sagst du mehr als einmal zu mir, vorausgesetzt, daß Du Dein Versprechen hältst, nicht zu heiraten. Darauf mache ich — um Deines eigenen Vorworts willen — mein Verfahren gegen Euch alle abhängig. Sehen Sie, Mr. Guckoo, daß Gebot nicht zu heiraten — durch welches die Lady meine Wohlfahrt zu sichern glaubt — ist die Bedingung, unter welcher wir alle Ihre Protection ge-

der bosniischen Soldaten seien, als Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph I. Die Bosnier hätten ja so wenig, wie seiner Zeit die Bulgaren, ihre Wehrkraft aus eigenem Wissen und aus eigener Tüchtigkeit zu organisieren verstanden. Die „Rowoje Wremja“ wird sich ja wahrscheinlich zu erinnern wissen, daß bis zum Jahre 1885 russische Generale, Stabs- und Oberoffiziere nicht nur die bulgarischen Soldaten gedrillt, kommandiert und bewaffnet, sondern daß sie auch zahllosen Amtmännern, ja sogar Ministerien vorgesetzten haben. Obwohl dies der Berliner Vertrag nirgends gestattete, so fiel es doch niemandem in Europa ein, in der Thätigkeit der russischen Generäle und Offiziere eine Verleugnung dieses internationalen Vertrags zu erblicken. Folgerichtig ist dieser Vertrag auch dann nicht verletzt worden, als die russischen Konsuln, Offiziere und Beamten — freiwillig oder gezwungen — im Jahre 1886 Bulgarien und Ostrommel verloren haben.

Wenn das alles richtig ist, dann wird die „Rowoje Wremja“ auch wissen, daß zur systematischen Vervollkommenung der Ausbildung einer Truppe auch die Übungen im Verbunde größerer Heereskörper gehören. So lange die bosniischen Bataillone noch vorerst in den Händen einer Truppdivision geschult werden müssen, könnten sie in Bereiche des 15. Armeecorps ziehen. In dem Augenblick jedoch, da unsere um die militärische Ausbildung der bosniischen Soldaten auf Grund des Berliner Vertrages rechtlich bemühte Kriegsverwaltung erkannt hatte, daß dieselben an größeren Manövern teilnehmen sollen, wurden die Bataillone von Sarajevo und Mostar über Wien nach Laibach dirigiert. Es ist gewiß ganz selbstverständlich, daß mit der neuesten Verwendung dieser beiden Bataillone den befreiteten Forderungen der Kriegsverwaltung noch nicht vollständig entsprochen ist — denn es ergibt sich aus dem eben Gesagten als logische Folge, daß in den nächsten Jahren die noch übrigen sechs bosniischen Bataillone an den in Österreich stattfindenden großen Manövern teilnehmen müssen und werden. Das alles ist so klar und so einfach, daß wir zur Erklärung solcher Ausschluß nur die ganz besondere Lust und Liebe zu verbreiten brauchen, mit der die schwulen Bosnier der kommenden Vervollständigung ihrer uralten Ausbildung in Laibach entgegenzusehen.

Aber auch die nichtuniformierten Bosnier scheinen in dem Assembole ihrer Bataillone in Wien keine Verleugnung des auch ihnen sehr wohlbekannten Berliner Vertrages zu erkennen, denn es sind gerade diese beiden Bataillone die den befreiteten Forderungen der Kriegsverwaltung noch nicht vollständig entsprochen haben. Seitdem wurde eine Hauptversammlung ab. Dieselbe wurde von Herrn Planitz-Almenau eröffnet. Kamens der Stadt wurde die Verhandlung von dem Stadtkonkordat und Oberbürgermeister begrüßt. Morgen und übermorgen werden weitere Hauptverhandlungen abgehalten; am Freitag ein Auszug nach dem Höllenthal und am Mittwoch unternommen werden. Aus allen Teilen Deutschlands sind Teilnehmer, etwa 300 an der Zahl, anwändig.

Der in Freiburg i. Br. tagende Verbandstag deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hat heute, nachdem in den letzten Tagen mehrfache Ausschließungen stattgefunden hatten, seine erste Hauptversammlung ab. Dieselbe wurde von Herrn Planitz-Almenau eröffnet. Kamens der Stadt wurde die Verhandlung von dem Stadtkonkordat und Oberbürgermeister begrüßt. Morgen und übermorgen werden weitere Hauptverhandlungen abgehalten; am Freitag ein Auszug nach dem Höllenthal und am Mittwoch unternommen werden. Aus allen Teilen Deutschlands sind Teilnehmer, etwa 300 an der Zahl, anwändig.

Wien, 26. August. Se. Majestät der Kaiser hat sämtlichen Korporationen von Bosnien und der Herzegowina, welche anlässlich der Vermählung der Gräfin Erzherzogin Marie Valerie ihre Glückwünsche dargebracht haben, seinen Dank ausdrücken lassen.

Gefüllt haben die Landtagswahlen in den Landbezirken Oberösterreich und in den Städtebezirken Kärntens, sowie in der Klagenfurter Handelskammer stattgefunden. Erstere wählten wieder 19 Stellvertreter aus. Die Städtebezirke Kärntens und die Klagenfurter Handelskammer werden, wie bisher, durch 12 Liberalen vertreten sein. In Klagenfurt wurde der Bürgermeister Götzner, in Spittal der Reichsratsabgeordnete Dr. Otto Steinwender gewählt. — Das

„Kremdeblatt“ bemerkt zu der Rede des Hrn. Dr. Gregor in Choden: „Wir belächeln die hohen Delikatessen, die Neuerungen eines krankhaften Fanatismus, wie sie besonders die jüngste Rede Gregor so zahlreich aufweist; wir belächeln die phantastischen Zukunftsbilder, welche diese Herren ihren gläubigen Hörern entwerfen; die Thatsache aber, daß die Herren einer solchen phantastischen Politik eine mächtige Volksströmung in Böhmen geschaffen haben, läßt sich nicht weglassen und macht das dem nächsten Politiker Böhmerlage zu einer ernsten und bedenklichen Erzielung in politischen Leben Böhmens.“ Dr. Gregor verlangt in erster Linie einen Ausgleich zwischen der Krone und dem tschechischen Volke, ehe

ganz gegen seine sonstige Art, selbstständig. Er hatte, wie es schien, über diesen Punkt bereits nachgedacht und sich seine seitens Ansichten gebildet.

„In unserem Staate kommt es nicht selten vor, daß die Frau gelehrter ist als der Mann“, sagte er, „und mit der Feder besser Schreib weiß; doch ist auch ganz natürlich und kann nichts schaden, meine ich, wenn der Herr Lieutenant gültig erlaubt. Die Arbeit, von der eine ganze Familie leben soll, kann nicht mit keinen Fingern verrichtet werden, und große Finger können wieder keinen eleganten Brief zuschreiben. Das ist klar wie Quellwasser, wenn der Herr Lieutenant gültig erlaubt. Also, was ich sagen wollte, da hat es nichts auf sich, wenn die Frau um etwas seiner ist, als der Mann. Aber die Herren, Herr Lieutenant — die müssen von einer Art sein, welche ich!“

„Was gesprochen, Jasper! Die Viele scheint einen Philosophen aus Dir gemacht zu haben“, entgegnete Lieutenant Montgomery erstaunt und belustigt. „Sage mir nun, wie Du über Deine Angelegenheit denst. Willst Du trotz allem an Juliet Myers festhalten?“

„Ich denke ja, Herr Lieutenant. Ich sah sie dieben Morgen und sie grüßte mich freundlich, sogar hochachtungsvoll und sah ganz von fern noch einmal nach mir um.“

„Sieh da! Das ändert die ganze Sache um ein Bedeutendes! Na, ich will Dir etwas sagen, Jasper, die Geschichte soll zu Ende geführt werden. Ich will mich noch einmal an den Schreibtisch setzen. Bünde die Lichter an.“

Schön, mit einer unausgesprochenen Frage auf den Lippen, vollzog Jasper den Schreib. Baldwin Montgomery setzte sich darauf sofort nieder, um einen

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Bank, Professor der Litteratur- und Kunstschrift.

Annahme von Ankündigungen auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter,
Kommissar des Dresden. Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt
&c. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg;
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.: München: Rud. Moser;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Doubt
& Co.; Berlin: Inselkonditorei; Breslau: Emil Kubitsch;
Hannover: C. Schäffer; Halle a. S.: J. Berck & Co.

Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresden. Journals.
Dresden, Zwinglerstr. 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.